

Der Salzburger und der Russe

In seinem ersten Programm in diesem Jahr ehrt das Thurgauer Kammerorchester zwei grosse Geburtstagskinder: Mozart und Schostakowitsch.

WEINFELDEN/FRAUENFELD – Seine neue Spielzeit beginnt das Thurgauer Kammerorchester TKO unter dem Motto «250 & 100 Jahre». Es ehrt zwei grosse Komponisten, die dieses Jahr ein Jubiläum feiern: den vor 250 Jahren in Salzburg geborenen Wolfgang Amadeus Mozart und den vor 100 Jahren in St. Petersburg geborenen Dimitri Schostakowitsch. Das Konzert wird in Weinfelden, Frauenfeld und Zürich gegeben.

Die erste Mozart gewidmete Programmhälfte eröffnet das TKO unter der Leitung von Claude Villaret mit dem frischen und spritzigen Divertimento KV 138 in F-Dur für Streicher, gefolgt vom Klavierkonzert «Jeunehomme» KV 271 in Es-Dur, das – von Mozart bereits im Alter von 21 Jahren komponiert – zu seinen allerbesten Klavierkonzerten gehört. Solist ist einer der führenden Schweizer Pianisten, Adrian Oetiker, mit Claude Villaret auch in anderweitiger Konzerttätigkeit verbunden.

Seltene Fassung

Die zweite Hälfte des Konzertes ist dem russischen Komponisten Dimitri

Schostakowitsch gewidmet. Im Sommer 1964, elf Jahre vor seinem Tod und auf dem Höhepunkt seines kompositorischen Schaffens, schrieb er die Streichersymphonie für Kammerorchester op. 118. Dieses ursprünglich als Quartett Nr. 10 verfasste und in der Fassung für Kammerorchester sehr selten aufgeführte Werk trägt gleichermaßen intellektuelle wie hoch emotionale Wesenszüge. Interessant ist besonders der Schluss – die Musik vermittelt uns nicht zu guter Letzt noch ein erbaulich-harmonisches Gefühl der Erhebung – nein, sie schwindet ganz allmählich, verflüchtigt sich und lässt den Hörer in einem Zustand der Nachdenklichkeit zurück.

Mit dem allseits bekannten Walzer aus Stanley Kubricks «Eyes Wide Shut» und anderen «Leckerbissen» aus den Jazzsuiten Nr. 1 und Nr. 2 zeigt das Thurgauer Kammerorchester zum Schluss des Programms Schostakowitsch noch von einer völlig anderen, eher populären Seite seines Schaffens.



Das Thurgauer Kammerorchester mit Adrian Oetiker als Solist spielt Mozart und Schostakowitsch.

BILD: ZVG

Auf einen Blick

- ◆ 12. März, 17 Uhr: Rathaus Weinfelden. Abendkasse
- ◆ 17. März, 20 Uhr: Rathaus Frauenfeld. Vorverkauf 052 721 99 26 (Tourist Service)
- ◆ 25. März, 20.15 Uhr: ZKO-Haus Zürich. In der Pause Wein und russische Piroshki. Vorverkauf 044 253 76 76 (Jecklin), 044 269 41 00 (Hug)

Musikalisch Leuchtendes

Ein hervorragender Solist, ein ausdrucksstarkes Orchester und ein inspirierter Dirigent – Grundlagen für ein hochstehendes Konzert – hauptsächlich mit Thurgauer Kräften.

RUTH RECHSTEINER

WEINFELDEN – Adrian Oetiker, international gefragter Pianist und Kammermusiker, spielte Mozarts Klavierkonzert in Es-Dur virtuos und mit innigem Ausdruck, begleitet von einem ebenso brillanten Thurgauer Kammerorchester. Thurgauer Leuchttürme, die leider im Thurgau von zu wenig Musikbegeisterten wahrgenommen werden.

Etwas gewagt, dafür umso spannender war das Programm des Konzertes im Rathaus Weinfelden vom Sonntag. Zwei Geburtstagskinder wurden geehrt: Mozart mit 250 und Schostakowitsch mit 100 Jahren. Im Stil grundverschieden, ist ihnen gemeinsam, dass sie zu kämpfen hatten: Das Genie Mozart wurde zu seiner Zeit nicht anerkannt, Schostakowitsch war dem Druck des Sowjetischen Systems ausgeliefert.

Jeder Ton beseelt

Mit Mozarts Divertimento in F-Dur für Streicher stellte sich das Kammerorchester jung, spritzig – und ein wenig frech vor. Wie ein fröhliches Hüpfen durch Mozarts Klangwelt kommt der erste Satz daher, nachdenklich getragen der zweite. Neckisch, gezupft und mit einem wahren Ausbruch an Spielfreude wird das Werk im dritten Satz abgerundet. Mit persönlicher Ausdruckskraft interpretierte Adrian Oetiker Mozarts vertrautes Klavierkonzert «Jeunehomme», KV 271 in Es-Dur. Spannung und Fluss, kraftvoller Ausdruck und hingebungsvolle Sensibilität prägen das

Werk. Die Zwiesprache mit dem Orchester ist präzise und fein ausgefeilt; gegenseitiges aufeinander Eingehen und Loslassen gestalten das Werk in gewohnter Mozartmanier. Der Pianist wirft gleichsam einen Akkord hin – um alsbald wieder einen einzigen Ton mit höchster Sensibilität auszuformen. Das Publikum war begeistert – als Zugabe spielte Oetiker ein Stück Schumanns.

Selten gespielte Kostbarkeit

Ganz in seinem Element war das Thurgauer Kammerorchester unter Claude Villaret mit Schostakowitschs selten gespielter Streichersymphonie op. 118. Es scheint, als hätte der Komponist – ohne Rücksicht auf das politische System – nur seinen Impulsen folgend Musik geschrieben. Mit den warmen Klängen der Bratschen, Celli und des Basses beginnt der erste Satz. Noch wirkt die Musik zurückhaltend, ruhig – mit Geigensphärenklängen verfliegt er im Raum. Das ändert sich im zweiten Satz entscheidend. Mit verzweifelter Steigerung kommen jetzt die Geigen zum Zug – harte Arbeit für das Gesamtorchester. Das plötzliche Ende des Satzes lässt die Zuhörenden fast ein wenig ratlos zurück. Überraschend bildet die Sologeige einen kunstvollen Schnörkel im dritten Satz – eine Frage bleibt im Raume stehen, der Geige allein gehört der letzte Ton.

Mit drei Stücken aus den Jazzsuiten Nr. 1 und 2 wurde eine ganz andere Seite Schostakowitschs hörbar: gefällig, leicht, eingängig. Das Orchester intonierte mit gebotener Leichtigkeit und Spielfreude. Das begeisterte Publikum zeigte sich erst nach zwei Zugaben zufrieden.

Weitere Aufführungen: 17. März, 20 Uhr: Rathaus Frauenfeld. Vorverkauf 052 721 99 26. 25. März, 20.15 Uhr: ZKO-Haus Zürich. Vorverkauf 044 253 76 76, 044 269 41 00.

TAGBLATT

STADT- UND KANTONSPRINZIPAL-VERLAGS-ANSTALT S. G. M. H. E. P. A. G. 7000 CH-8580 ST. GALLEN

Dienstag, 14. März 2006

Das TKO in überzeugender Form

weinfeldern. Claude Villaret hat aus dem Thurgauer Kammerorchester, seit er 2004 zu dessen Dirigenten ernannt wurde, einiges herausgeholt. Sein Beitrag zum Schostakowitsch-Jahr machte aufhorchen.

Schostakowitschs zwei Gesichter: Bekenntnismusiker und augenzwinkernder Unterhalter. Bei der von Rudolf Barshai nach dem 10. Streichquartett transkribierten Streichersinfonie op. 118a, einer Trauermusik, erlebte man das Thurgauer Kammerorchester TKO vorgestern im Rathaussaal von allen Programmnummern am beteiligtesten. Claude Villaret zeigte den Klangkörper als beredten Anwalt klassischer Moderne. Was da im zweiten Satz als Sinnbild der geknechteten Masse und im mit unablässig tanzenden Motiven in Erdenferne übergehenden Finale geboten wurde, war Schostakowitsch auf ansprechendem und durchdachtem Niveau. Intensive Expressivität und Klarheit bewiesen, wie sehr Villaret diese Musik beschäftigt.

Ironische Tonsprache

Schostakowitsch, der grosse Sinfoniker und, wie eben im op. 118, grosse Streichquartettmeister, lebt in den Jazz-Suiten auch die spritzige Seite aus. Dass die Musik von Johann Strauss wirklich genial ist, zu dieser Erkenntnis kam Schostakowitsch erst nach vielen Vorurteilen und huldigt ihm in diesen Suiten durchaus. Das TKO zeigte diesen Aspekt des grossen Russen konzentriert und präzise in der Ausführung ironischer Tonsprache. Zwischen Zirkus, Film, Salon und Ballet: Zu witzigem, rhythmisch mitreissendem und mit Stilempfinden gestaltendem Musizieren konnte Villaret da in jedem Takt anhalten.

Kompakte Natürlichkeit

150 Jahre vor Schostakowitsch erblickte Mozart das Licht der Welt. Schön, dass ein Konzert beide Genies an einem Abend zeigte. Mit Adrian Oetiker hat das TKO einen international tätigen Schweizer Pianisten verpflichten können. Mozarts Klavierkonzert «Jeunehomme» (KV 271) spielt Oetiker brillant, technisch makellos, die Partitur äusserst luzide umsetzend. Allen Sätzen gibt er eine Art kompakter Natürlichkeit. Kadenz kommen wie aus einem Guss, und Oetikers Lyrik im zweiten Satz ist sehr strukturiert.

Statt allzu grosser Gefühle unterstreicht er die direkte Linie. Der Möglichkeit, sich in Mozart auch einmal zu verlieren, zieht er stets kristallklare Architektur vor. Quirlig kommt da alles daher, mit pianistisch und intellektuell klar durchdachter Gestik. Auf den gänzlich warmen, vielleicht sogar einmal selbstvergessenen Ton will sich Oetiker hier nicht einlassen.

Das TKO bewies bei diesem Klassiker der Klavierkonzerte mehr als bloss präzises Begleiten: Kraftvolle Dialoge und viel Aufmerksamkeit fürs solistische Geschehen. Vor dem «Jeunehomme» gab es als Start der dreiteiligen Konzertsreihe Mozarts Divertimento KV 138. Solide, kernig, aber seltsamerweise mit weniger Anteilnahme gespielt als die Schostakowitsch-Nummern, mit denen sich das TKO über das nur Durchschnittliche deutlich erhob.

Martin Preisser

Nächste Konzerte: Frauenfeld (Rathaussaal): Fr, 17. 3., 20 Uhr; Zürich (ZKO-Haus): Sa, 25. 3., 20.15 Uhr.

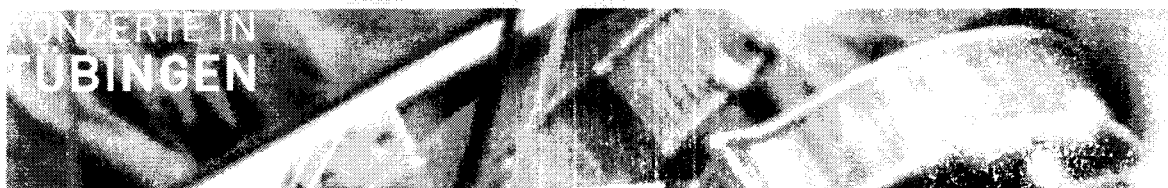


Pressespiegel		Datum: Freitag, 16. Juni 2006	
Schwäbisches Tagblatt	<input checked="" type="checkbox"/>	Stuttgarter Zeitung	<input type="checkbox"/>
Tagblatt Anzeiger	<input type="checkbox"/>	Stuttgarter Nachrichten	<input type="checkbox"/>
Tübinger Wochenblatt	<input type="checkbox"/>	Südwest Presse	<input type="checkbox"/>
Reutlinger Generalanzeiger	<input type="checkbox"/>	Sonstige	<input type="checkbox"/>

Thurgauer Orchester in Bebenhausen

TÜBINGEN. Mit dem Thurgauer Kammerorchester erhält das Sommerrefektorium im Kloster Bebenhausen für das Konzert am morgigen Samstag um 18.30 Uhr eine ungewöhnlich große Besetzung. Der Auftritt setzt die Reihe der Sommerkonzerte 2006 unter dem Motto „Mozart meets Schostakowitsch“ zum 250. und 100. Geburtstag fort. Der in Zürich ansässige Leiter des Orchesters, Claude Villaret, bringt 20 Streicher, 4 Bläser und den Klavier-Solisten Adrian Oetiker nach Bebenhausen. Veranstalter sind die Museumsgesellschaft Tübingen und das Kulturreferat der

Universität Tübingen. Von Mozart stehen zwei Salzburger Werke auf dem Programm. Das Divertimento in F-Dur KV 138 ist Teil einer Gruppe von drei Werken, die laut Autograph 1772 entstanden. Das Klavierkonzert in Es-Dur KV 271 „Jeunehomme“ ist eines der letzten Klavierkonzerte, die Mozart in Salzburg komponiert hat und entstand im Januar 1777. Das Streichquartett Nr. 10 in As-Dur op. 118 von Dimitri Schostakowitsch wurde wie das Streichquartett Nr. 8 op. 110 als Kammer-symphonie bearbeitet. In dieser Form, als Streichersymphonie, wird es morgen erklingen.

**Der Kalender**

Die Orte
Die Künstler
Die Abonnements
Der Ticketverkauf
Über uns
Das Aktuelle
Kontakt zu uns
Die Träger
Das Impressum

home

Sommer-Konzerte in Kloster Bebenhausen

17.06.2006

Thurgauer Kammerorchester

Leitung: Claude Villaret
Adrian Oetiker, Klavier

Programm:

Mozart Divertimento in F-Dur KV 338
Klavierkonzert Es-Dur KV 271 „Jeune-Horniste“

Shostakowitsch Streichersymphonie op 118 a / Quartett Nr. 10 aus Jazz Suite Nr. 1 & 2



Das **Thurgauer Kammerorchester**, gegründet 1920, zeigt – seit 2004 unter Führung seines neuen Dirigenten Claude Villaret – ein neues Profil: Nicht nur mit traditionellen Konzerten, sondern auch durch populäre Programme (wie „Astor Piazzolla: tango porteno“) und die experimentelle Reihe „Concertvision“ erregt das Orchester Aufmerksamkeit und beweist seine Vielseitigkeit und herausragende Stellung in der kulturellen Landschaft. „Das Thurgauer Kammerorchester ist in Bestform.“ (St.Galler Tagblatt) „Zu einer Adresse des Besonderen hat sich das Thurgauer Kammerorchester hochgespielt.“ (Thurgauer Zeitung) Begeisterung erntete das Thurgauer Kammerorchester auch bereits bei mehreren Konzerten in Zürich.

Claude Villaret wurde in Lausanne geboren. Er studierte Klavier und Dirigieren, Anregungen erhielt er von Bernard Haitink im Jugendorchester der Europäischen Union (EUYO) und von Sergiu Celibidache bei den Berliner Philharmonikern. Nach seinem Studium widmete er sich zuerst seiner Karriere als Solist. Er lebte einige Jahre in Argentinien, wo er 1990 das Jugendorchester Lateinamerikas gründete, das er im Teatro Colón/Buenos Aires leitete. Zurück in Europa war er 1994 Preisträger des Dirigentenwettbewerbes der Sommerakademie Biel. Dadurch wurde er als Gastdirigent von der Kammerphilharmonie Budweis eingeladen. Seitdem dirigiert er an Musikzentren wie Mailand, Zürich, Salzburg, Buenos Aires, und Genf, Orchester wie das Symphonisches Orchester Zürich (Schweiz), das Orquesta Sinfonica Nacional (Brasilien), die Staatliche Philharmonie Plovdiv (Bulgarien), die Südwestdeutsche Philharmonie (Deutschland), das Orquesta Sinfonica de Bahia Blanca & Uruguayo (Argentinien), die Staatlichen Philharmonien von Arad, Sibiu und Oradea (Rumänien), das Orquesta Sinfonica de Matanzas & Nacional (Kuba), das Orchester Musikkollegium Winterthur (2006 Schweiz). Seit der Saison 2002 ist er ständiger Gastdirigent des Orquesta Sinfonica UNT de Tucuman (Argentinien) sowie seit 2004 des Orchestra Sinfónica Nacional (Brasilien). Er leitet das Sinfonieorchester des KV in Zürich und wurde 2003 als neuer Chefdirigent des Thurgauer Kammerorchesters gewählt. Er ist auch als Operndirigent sowie im Bereich der Musik des XX. Jahrhunderts aktiv. Er hat zahlreiche Opernaufführungen sowie neue Produktionen von Mozarts „Don Giovanni“, L. Bernsteins „Trouble in Tahiti“ und K. Weills „Die 7 Todsünden“ in Genf und Lausanne geleitet sowie zahlreiche Erst- und Uraufführungen im In- und Ausland. Claude Villaret wird auch regelmäßig als Gastdozent für Dirigieren in Deutschland, Argentinien und Brasilien eingeladen.

Adrian Oetiker hat sich in den letzten Jahren international einen Namen gemacht. Als Solist wie auch als Kammermusiker bereiste er mit viel Erfolg Europa und Amerika. 1995 gewann er den internationalen Klavierwettbewerb der ARD in München. Geboren in St.Gallen, erhielt er den ersten Klavierunterricht bei seinem Vater. Später studierte er in der Meisterklasse von Homero Franceschi am Konservatorium Zürich und bei Beila Davidovich an der Juilliard School in New York. Schon früh erhielt er verschiedene nationale Preise und Stipendien, es folgten Auszeichnungen an den internationalen Wettbewerben von Köln (Tomassoni), Vevey (Clara Haskil), und Duxin (Guardian), sowie beim Gina Bachauer Stipendien-Wettbewerb in New York. 1994 wurde ihm für die Gründung des Kammermusikfestivals St.Gallen der Kulturförderungspreis seiner Heimatstadt verliehen. Neben Auftritten mit zahlreichen Schweizer Orchestern, u.a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich anlässlich der Orpheum-Musikfesttage 1993, konzertierte er mit dem Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Sinfonie-Orchester, dem Württembergischen Kammerorchester, dem Irish National Symphony Orchestra, dem Melbourne Symphony Orchestra und vielen anderen. Weitere Auftritte führten ihn nach Berlin, München (Herkulesaal und Gästeburg), Köln (Philharmonie), Leipzig (Gewandhaus), Salzburg (Festspielhaus), Milano, Barcelona, Tel Aviv, Belgrad, Istanbul, New York, Washington DC, Chicago, Detroit und Miami. Besondere Höhepunkte seiner bisherigen Konzerttätigkeit waren Duo-Abende mit seinem Lehrer Homero Franceschi, andere Partner sind Eduard Brunner, Akiko Suwanai und das Amati Quartett. Die Saison 2002/2003 brachte u.a. erfolgreiche Tourneen in Mexico und Australien. Adrian Oetiker leitet eine Berufs- und Konzertklasse für Klavier an der Musikakademie Basel. Mehrere CDs dokumentieren den Pianisten als Solisten und als Kammermusiker.

✓ Dieses Konzert weiterempfehlen

Zurück